

Paphiopedilum intaniae CAVESTRO

Olaf GRUSS

Eine wenig bekannte Art von Sulawesi

Nur wenige Pflanzen des *Paphiopedilum intaniae* fanden bislang den Weg nach Europa. Die meisten dieser Pflanzen sind in den ersten Jahren der Kultur auch eingegangen. So blieb die Art nur auf der Grundlage ihrer Erstbeschreibung und der unbefriedigenden Bilder bekannt. Zumeist wurde diese Art deshalb auch als wenig attraktiv eingestuft, so dass kaum das Bedürfnis bestand, weitere Pflanzen zu importieren.

Die Einzelblüte ist zwar nicht besonders attraktiv, aber gut kultivierte Exemplare mit mehreren Blütenständen mit jeweils 5–8 offenen Blüten können wirklich überzeugen, wie schon vor mehr als 10 Jahren ein Klon in Brunn zeigte.

Erstbeschreibung:

in Rhone Alpes Orchidées 25: 2; 2000

Geographische Verbreitung:

Sulawesi, Indonesien nahe dem Berg Gunong Morowali im östlichen Zentrum der Insel.

Standort: Über den Standort wurde bislang kaum etwas bekannt. Die Pflanzen wurden auf Sandsteinfelsen und -hügeln in einer Höhenlage von 700 m gefunden. Die Pflanzen wachsen zwischen Gras an offenen Plätzen voll in der Sonne. Da es aber meistens bewölkt ist, scheinen die Pflanzen genügend vor der Sonne geschützt zu sein.

Klima am Standort: November – Dezember sehr niederschlagsreich. Januar – Oktober, zum Sommer hin abnehmend, zum Winter langsam wieder steigend.

Paphiopedilum intaniae
Typus

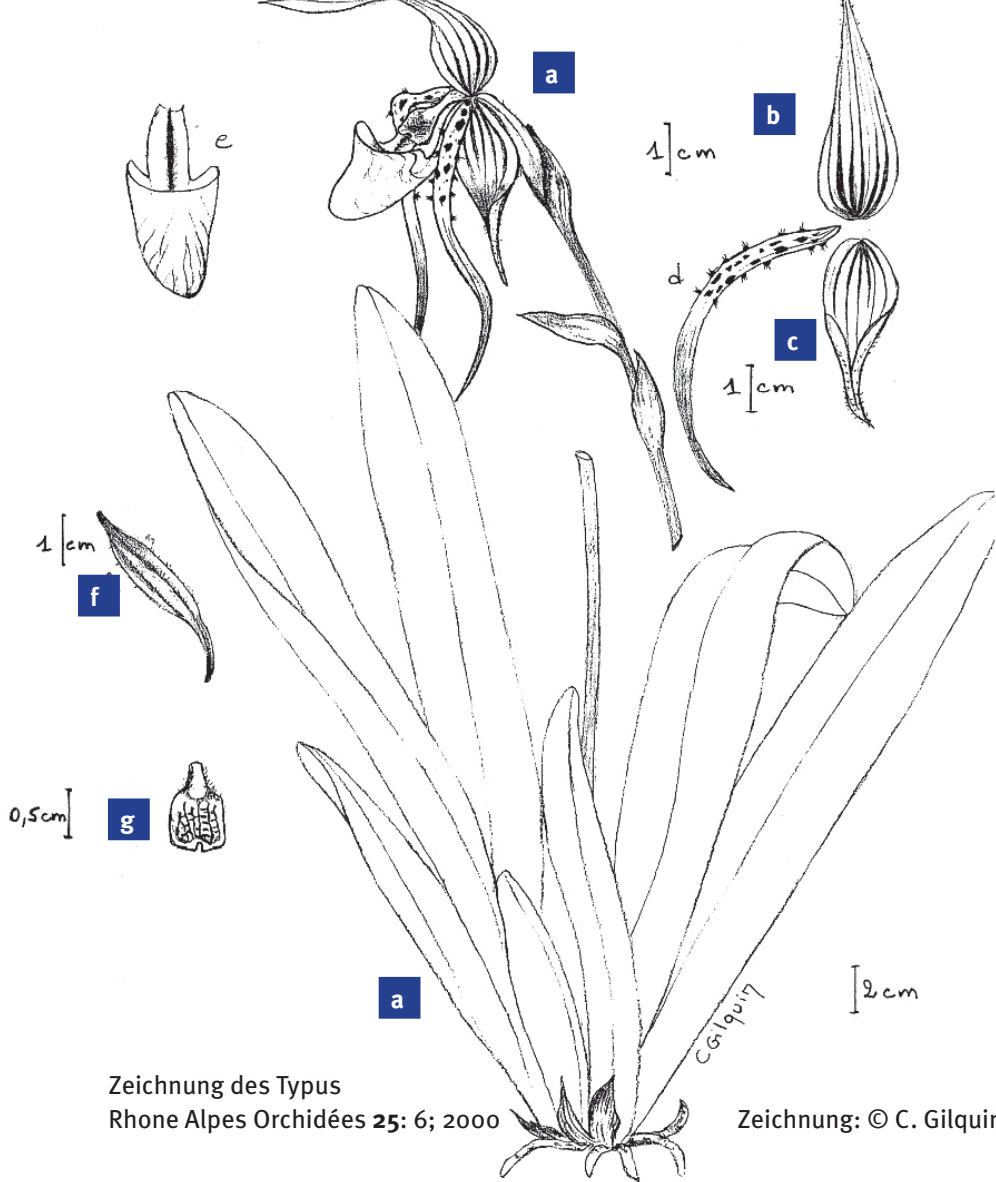
Paphiopedilum intaniae
Roezliana 2001



Foto: © L. JANKOVSKÝ



Foto: © A. PARNATA



Zeichnung des Typus
Rhône Alpes Orchidées 25: 6; 2000

Zeichnung: © C. Gilquin

Paphiopedilum intaniae W. CAVESTRO

a Pflanze und Blüte; **b** dorsales Sepalum (Fahne); **c** Synsepalum; **d** Petale;
e Labellum (Schuh); **f** Fruchtanlage; **g** Stammodium

Die Luftfeuchte beträgt das ganze Jahr ca. 80%, meistens ist der Himmel bewölkt.

Temperatur:

Sommer	tags bis 28°C, nachts ca. 20°C.
Winter	tags bis 21°C, nachts ca. 12°C.

Geschichte: Am 15. April 2000 erschien in einem Vorabdruck der französischen Zeitschrift Rhône-Alpes Orchidées die Beschreibung einer neuen Art durch William CAVESTRO. Sie war erst am 7. Februar 2000 auf Sulawesi gefunden worden und erblühte bei Ayub S. PARNATA im April. Nach der guten Zusammenarbeit mit CAVESTRO bei der Beschreibung des *Paph. parnatanum* schickte er umgehend Bild- und Herbarmaterial nach Grenoble in Frank-

reich, um eine sofortige Beschreibung der neuen Art zu gewährleisten.

Es wurde zwar der Verdacht geäußert, dass es sich hierbei um eine Naturhybride handeln könnte, doch spricht das große Vorkommen von mehr als 1.000 Pflanzen gegen diese Vermutung.

Es wäre aber wünschenswert, wenn die Art künstlich vermehrt werden würde, damit sie mehr Orchideenfreunden zugänglich gemacht werden kann.

Etymologie:

intaniae = benannt zu Ehren von Intan, der Tochter von Ayub S. PARNATA

Pflanzenbeschreibung:

Pflanze: terrestrisch wachsend, krautig mit 4–7 Blättern welche den kurzen Stamm mit ihrer Basis völlig umfassen.





Blätter: 7–10 aufrecht bis fast aufrecht, 25–40 cm lang und 4,5–6 cm breit, länglich linear, lederartig, grün, an der Spitze abgestumpft.

Blütenstand: aufrecht, 35–50 cm hoch, mit 3–8 Blüten, braun behaart.

Blütenhüllblatt: 2,3–2,5 cm lang und 0,8–1,0 cm breit, braun behaart.

Fruchtknoten: 3,5–4,2 cm lang, walzenförmig, gestielt, braun, braun behaart.

Blüte: auffällig, 10–12 cm breit.

Fahne: 4,4–4,8 cm hoch und 1,6–1,9 cm breit, oval lanzettlich, mit lang ausgezogener Spitze, etwas nach vorne geneigt, Seitenränder nach hinten gebogen, rückseitig schwarz kurzbehaart und etwas gekielt, weißgründig, an der Basis teilweise grünlich weiß, mit dunkelbraunen Adern.

Petalen: schmal linear, spitz ausgezogen, bogenförmig angeordnet, nicht gedreht, 6,5–7 cm lang und 0,4–0,5 cm breit, an den Rändern schwarz bewimpert, weiß- bis grünlich weißgründig, in der basalen Hälfte unregelmäßig mit dunkelbraunen hervorstehenden Warzen besetzt, im apikalen Bereich braun gestreift.

Synsepalum: 4–4,2 cm hoch und 1,4–1,6 cm breit, oval lanzettlich, zugespitzt, etwas konkav, Seitenränder nach hinten gebogen, auf der Rückseite besonders an den Adern schwarz kurzbehaart, weißgründig, an der Basis teilweise grünlich weiß, mit dunkelbraunen Adern.

Schuh: umgekehrt helmförmig,

1,6–1,8 cm breit und 3–3,5 cm hoch, blass gelbe Grundfarbe, im vorderen Teil braun mit dunklerer Aderung.

Staminodium: 0,5–0,6 cm breit und 0,8–0,8 cm lang, umgekehrt herzförmig, von der schmalen Basis aus sich verbreiternd zur zweilappigen Spitze mit einem ca. 1 mm breiten Einschnitt, konvex, an der Basis etwas behaart, sonst glatt glänzend, im basalen Teil gelblich weiß, zum Zentrum dunkelgrün mit undeutlicher Aderung.

Chromosomen: unbekannt.

Variation: Die Intensität der Blütenfärbung und auch die Anzahl und Größe der Warzen auf den Petalen sind recht variabel.

Verwechslungsmöglichkeiten: keine. Die Art unterscheidet sich von dem eng verwandten *Paph. stonei* durch die kürzeren und ungedrehten Petalen, welche in der basalen Hälfte mit braunschwarzen Warzen besetzt und zur Spitze bräunlich gefärbt sind. Zudem ist die Lippe kürzer und das Staminodium anders geformt.

Besonderheiten in der Kultur: Pflanzen dieser Art sind derzeit kaum in Kultur. Sie sollen sich aber in ihren Ansprüchen kaum von denen der anderen Arten von Sulawesi unterscheiden.

Blütezeit: am Standort März bis Mai, in Kultur auch im Sommer oder Herbst

Primärhybriden: bislang sind keine Kreuzungen mit dieser Art bekannt geworden.

Fotos, wenn nicht anders angegeben:

© O. GRUSS

Olaf GRUSS

In der Au 48

D-83224 Grassau





Heinz WURSTER

Ceratocentron fessellii SENGH. 1989

Eine faszinierende Kleinorchidee von den Philippinen, der Insel Luzon. Sie kommt dort endemisch auf etwa 700 m vor und wächst epiphytisch an sehr hellen, nicht der Sonne ausgesetzten Stellen.

Ceratocentron fessellii wird nur etwa 5 cm groß, hat 3–5 ca. 2,5 cm große, fleischige Blätter. Das Besondere sind die 2,5 cm großen meist leuchtend roten Blüten, die manchmal auch leicht orange oder pinkfarben sein können. Bis zu 5 Blüten an einem kurzen Stiel blühen etwa 6 Wochen lang in der Zeit von Dezember bis Februar.

Bei uns werden sie auf Presskork oder Holunder mit etwas Sumpfmoss aufgebunden kultiviert und immer schön

feucht gehalten, bei Temperaturen von N/T min. 16°C / 19°C. Zum Sprühen verwenden wir Regenwasser, das mit ca. 10% Leitungswasser auf 50–100 µS (Microsiemens) eingestellt ist. Gedüngt wird alle 2 Wochen mit mineralischem Dünger und ca. 200 µS, abgetrocknete Pflanzen werden vorher kurz mit Wasser ohne Dünger besprüht. Jahreszeitliche Ruhepausen werden keine eingelegt. Wie die meisten Minis reagieren auch die *Ceratocentron fessellii* auf Kulturfehler sofort und die können meist nicht mehr korrigiert werden. Von Vorteil ist, dass sie schon ein Jahr nach dem Auspikieren blühen und dann ein richtiger Hingucker sind.

Literatur:
Die Orchidee 1989/3 Karlheinz SENGHAS, *Ceratocentron*, eine neue Orchideengattung aus der Subtribus *Aeridinae*

Heinz WURSTER
Erlenstraße 13
D-71063 Sindelfingen



Stanhopea martiana – eine anspruchsvolle Schönheit aus Mexiko

In meinen Augen gehört *Stanhopea martiana* BATEMAN EX LINDL. zu den schönsten *Stanhopea*-Arten überhaupt. Die farbliche Kombination ihrer Blüten spricht mich sehr an, obwohl ich eigentlich keine weißen Blüten mag. Der lebhaft kontrastierende tiefweinrote Fleck auf den Petalen und Säule zur hell cremeweißen Grundfärbung wird zusätzlich im Ockergelb der Lippenbasis betont. Alles in allem ergibt die farbliche Komposition der Blüte eine reizvolle Kombination.

Die Blütezeit von *S. martiana* ist in Münchner Verhältnissen im Sommer und vor allem im Monat Juli, selten noch bis Oktober. In Mexiko sah ich sie in Blüte zur Zeit der Hurrikane im August, das entspricht dem Höhepunkt der Regenzeit im natürlichen Habitat.

S. martiana ist leicht von allen anderen *Stanhopea*-Arten durch die fadenförmig verlängerten Hörner des Mesochils zu unterscheiden, keine andere Art besitzt dieses Charakteristikum. Eines ihrer Synonyme, nämlich *S. uncinata* DRAPIEZ verweist auf dieses Merkmal, leider kann dieser sehr zutreffende Name aber nicht verwendet werden, da in der botanischen Wissenschaft der älteste Name Vorrang hat; die Beschreibung von DRAPIEZ kam nur 2 Jahre zu spät. Zusammen mit *S. hernandezii* (KUNTH) SCHLTR. (= *S. devoniensis* LINDL.), *S. intermedia* KLINGE (= *S. novogaliciana* S.ROSILLO) *S. maculosa* KNOWLES & WESTC., *S. radiosa* LEM. (= *S. pseudoradiosa* JENNY), *S. saccata* BATEMAN, *S. tigrina* BATEMAN EX LINDL. (= *S. nigroviolacea* (C. MORREN) BEER) bildet sie die Sektion *Saccata*, alle dorthin gehörenden

Arten besitzen eine mehr oder weniger sackförmige Lippenbasis (Hypochil) und eine mehr oder weniger dreispitzige Lippenspitze (Epichil). Mit der Ausnahme von *S. saccata* (Mexiko bis Honduras; Angaben über ein Vorkommen in Costa Rica sind nicht glaubhaft!) sind alle anderen Arten der Sektion Endemiten von Mexiko, d. h. sie kommen nur dort natürlich vor.

Die Kultur von *S. martiana* ist nicht problematisch, um sie aber zum Blühen anzuregen benötigt sie im Gegensatz zu den meisten anderen *Stanhopea*-Arten eine ausgeprägte Ruhezeit. Der Mitleidige wird hier bestraft, denn wer denkt, eine durstende, leicht schrumpfende Pflanze benötige Wasser handelt vielleicht im Sinne der Pflanze, sie, selbstsüchtig wie sie ist wird aber dann nur weiter wachsen wollen ohne sich geschlechtlich fortzupflanzen, also zu blühen. Noch schwieriger in der Kultur, noch härter anzupacken sind die *Stanhopea*-Arten an der nördlichen Verbreitungsgrenze der Gattung, wie *S. intermedia* (inkl. *S. novogaliciana*) und *S. maculosa*. Bisher hatte ich noch nie das Vergnügen *S. maculosa* in Blüte zu sehen, sie wächst zuweilen in saisonal trockenen Eichenwäldern Mexikos, vielleicht waren unsere Gärtner zu mitleidsvoll mit unseren Pflanzen. Der Blütenduft von *S. martiana* erinnert ein wenig an Schokolade, er ist ähnlich dem von *S. tigrina*, beide verströmen ein intensives, schweres Aroma, das bei mir in geschlossenen Räumen Kopfschmerzen verursacht. Verantwortlich dafür ist die Substanz Phenylethylacetat das in Konzentrationen von 63,3–86% bei *S. martiana* und 90,1–93,5% bei *S. tigrina* auftritt.

Die markantesten Unterschiede im Blütenduft bei beiden Arten sind die Anwesenheit von Linalool (7–29,7%) bei *S. martiana* und Benzylacetat (1,4–3,2%) bei *S. tigrina* in höheren Konzentrationen (GERLACH 2010).

Die Art ist ein Endemit von Mexiko, dort wächst sie in der Sierra Madre del Sur, in den Bundesstaaten Guerrero und Oaxaca als auch in Michoacán. Zudem kommt sie am Volcán de San Juan im Edo. Nayarit vor (SOTO 2003). Sie bevorzugt Höhenlagen zwischen 1.400 und 2.100 m.

BATEMAN widmete die hier vorgestellte Art dem in München wirkenden, bekannten Botaniker Carl Friedrich Philipp von MARTIUS (siehe auch GERLACH 2012). MARTIUS selbst war nie in Mexiko, dass er die Art jemals lebend zu Gesicht bekam ist unwahrscheinlich.

Danksagung: Eric HÁGSATER aus Mexiko bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, er half bei der Untersuchung der mexikanischen *Stanhopeen* mit Rat und Tat. Roman KAISER führte wie üblich bei meinen Untersuchungen die Duftanalysen durch.

Literatur

BATEMAN, J. 1837–43: The orchidaceae of Mexico and Guatemala. London, Ridgway, t. 27.

GERLACH, G. 2010: *Stanhopeinae Mesoamericanae*, V. El aroma floral de las *Stanhopeas* de Mexico. *Lankesteriana* 9(3): 431–442.

GERLACH, G. 2012: Der Wolpertinger von MARTIUS - mein Alptraum mit einer *Coryanthes*-Art aus Amazonien. *OrchideenJournal* 19(1): 23–29.

SOTO, M. 2003: *Stanhopea martiana*, in Hágsater, E. & Soto, M. Eds., *Icones Orchidacearum*, Fasc. 5 and 6, *Orchids of Mexico*, part 2 and 3, pl. 676.

JENNY, R. 2003: The genus *Stanhopea* 1st part - *S. anfracta* to *S. napoensis*. *Caesiana* 21: 137–140.

Günter GERLACH
Botanischer Garten
München-Nymphenburg
Menzinger Str. 65
D-80638 München



Stanhopea martiana Mex Oaxaca - Pto. Escondido 1.920m
Foto und Kultur: © G. GERLACH